6

Nu wischt de Hand de Poppen van dat Brett.
Erik liggt in de Schlei un Abel in'n Sump bi Gottorp
Dör't Hart en schörigen Pahl. He ritt noch jümmer to jagen
Över den Wohld mit negen luut öcherne Hunnen
Witt sünd se un lütt. Oft denkst du daar woll nich mehr an.

Överall Dode wiet dör de Tieden. Dithmarscher Buern un Dänen
De Daag van Düppel, Düütsche un wedder de Dänen
De Ströom föhrt Blood, upschreven de Naams in de Kark an de Wand
Edder an't Kriegerdenkmal. Sünner Naams de Doden van'n Fresenwall
Van Wittmoor, Ladelund, van Neustadt un Kaltenkirchen.
Daar denkst du woll nich mehr oft an.

7

Ünner den wittblagen Heven kümmt se tohoop un buten de
Tiet
Theodor Storm van Husum und van Eckernför Wilhelm
Lehmann.
Meesters in dat wat wi man versöcht: Gedichten to maken.
Wat is dat för'n Land. Dat schasst du nich wedder vergeten.
„…ein letzter Ton
Fehlt dem Goldammermännchen zum Liede. Sing du ihn,
Sohn."

Wenn de letzte Fleeger to Enn brüllt harr över di
De Himmel kloor is, middaags, ünner de Sünn
Denn kannst du de Klock swingen hörn ünnern Heven
Van Kimming to Kimming den bevernden glösernen Ton
Liesen, ehr dat se springt.

8 – I

den warmen danz vun farven in de knicks,
dat looffüür vor de gröne dannenwand
versöökt se ok, de lärkenbööm. man nix
versleit dat, denn se bringt keen rood tostann.

un liekers: all de schöönheit hett en richt.
för korten afscheed lücht de ganze pracht.
ik wähl mien wöör: op’t eerste riemelt „licht“
un op dat neegste folgerichtig „nacht“.

sonett will wessel nu. dat bökenrood,
togrunn geiht’t, deckt dat johr en rodes bett.
steernsnuppenbläder stört sik in den dood.

dat johr, dat siene last afsmeten hett,
en bevern vagel, steiht an’n himmel groot
un töövt to starven. – düt warrt keen sonett.